

Korrektur zum Ceres-Beitrag von 2014 (17.02.2021)

Das rätselhafte Gemälde "Ceres, auf dem Rand eines Brunnens sitzend" (74,5 x 45,5 cm) des Sebastiano del Piombo (1485-1547) ist um 1508 entstanden. Sebastiano wechselte im Jahr 1511 von Venedig nach Rom, wo er päpstlicher Siegelverwahrer wurde (daher sein Beinamen). Die Ceres ist bekanntlich die römische Göttin des Ackerbaus und Getreides. Die Szene spielt also in römischer Zeit. Aufgrund der Verbindung der Göttin mit einem Widder - die Ceres sitzt ja auf einem "Widderbrunnen" - liegt folgende Deutung nahe:

Aufgrund der Erdpräzession wandert die Sonne durch alle 12 Sternbilder der Ekliptik. Sie hält sich im Mittel 2160 Jahre in einem Sternzeichen auf. Der gesamte Zyklus - ein Großes oder Platonisches Jahr - dauert 25.920 Jahre (nach Robert Bauval). Die Ceres ist seit dem 6. Jh. das römische Pendant zur griechischen Demeter. Seit dem 5. Jh. wurden ihr zu Ehren Tempel gebaut. Das Bild macht darauf aufmerksam, dass sich die Sonne in dieser Zeit im Sternbild Widder aufhielt. Die Ceres schaut Richtung Osten zum Frühlingsäquinokium am 21. März, wo die Widdersterne vor Sonnenaufgang kurz zu sehen waren. Der Eintritt der Sonne in das Sternbild (= Frühlingspunkt) erfolgte im Jahr 1870 v. Chr. Zu Beginn der christlichen Ära war der Widder - wie das Gemälde auch zeigt - zu Stein erstarrt, also "gestorben". Der Wechsel der Sonne in die Fische erfolgte um 100 v. Chr. Das Sternbild der Fische wiederum ist mit dem Wasser des Brunnens assoziiert.

(Dasselbe gilt für das Letzte Abendmahl Leonardos (1494-1497), bei dem u. a. auch Fisch serviert wurde. Beiden Malern war die Tatsache der Präzession wohl bekannt).